Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 555. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 10. August 1889.

Kreta.

\# Berlin, 9. August.

Vor vierzehn Jahren hat das „bischen Herzegowina" den Anschein erregt, daß es eine rein locale Angelegenheit sei, um welche sich Europa nicht zu sorgen brauche, und im Lauf der Zeit ist es doch zu einem recht blutigen Kriege gekommen; es wäre unvorsichtig, die Unruhen auf Kreta geringschätzig zu behandeln. Kreta ist ein sehr loser Besitz der Pforte; es ist ihr nicht zugefallen, als die Osmanen eine stürmende Macht bildeten, denen Nichts widerstand, sondern es ist ein Gelegenheitserwerb, der dem türkischen Reiche zufiel, als seine Machtstellung ihren Höhepunkt bereits überschritten hatte. Es ist aus der Concursmasse der venetianischen Republik dem türkischen Reiche zugefallen. Seitdem hat dieser Besitz zu wiederholten Malen an einem Faden gehangen. Die Kretenser haben schon in den Zeiten des alten Griechenlands für eine sehr schwierige Bevölkerung gegolten, und es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß sich ihr Charakter in den letzten zweitausend Jahren dem Ideal wesentlich genähert hätte.

Bei alledem ist nicht zu bezweifeln, daß es der Türkei gelingen wird, des Aufstandes Herr zu werden, wenn auch der Erfolg ihrer Bemühungen ein sehr langsamer sein wird. Es wird ihr gelingen, vorausgesetzt, daß nicht andere Mächte sich einmischen. Ob aber eine solche Einmischung unterbleiben wird, oder vielmehr, ob sie nicht schon thatsächlich stattgefunden hat, ist sehr die Frage. Rußland versichert, zur Schürung des Aufstandes nichts beigetragen zu haben, und da man das Gegentheil nicht beweisen kann, nur aus diesem Grunde, muß man ihm Glauben schenken. Griechenland hat offen auf eine Intervention der europäischen Mächte angetragen und dafür Gründe angeführt, die sehr unzulänglich erscheinen müssen. Nach dem Völkerrecht hat keine Macht irgend einen Vorwand, sich in die Maßregeln einzumischen, welche ein souveräner Staat zur Unterdrückung eines auf seinem Gebiete ausgebrochenen Aufstandes ergreift. Und ein solcher Anlaß liegt um so weniger vor, als von einer Insel aus sich keine Unruhe über die Nachbarstaaten verbreiten kann. Wenn Griechenland behauptet, es könne nicht verhindern, daß der Ansteckungsstoff sich über das Meer hinaus in sein Gebiet verbreitet, so stellt es sich ein Zeugniß der Schwäche aus, das ihm nicht zur Zierde gereicht.

Die Türkenherrschaft über ein zum größeren Theil der christlichen Religion angehöriges Gebiet ist nicht gerade etwas Wünschenswerthes, allein diejenigen Mächte Europas, welche überhaupt eine zielbewußte Friedenspolitik verfolgen, werden sich wohl hüten, um der Insel Kreta willen Verwickelungen hervorzurufen, deren Abschluß unübersehbar ist. Es kommt vielleicht zu sehr blutigen Ereignissen auf der Insel; das ist zu bedauern, aber wenn sie einmal unabwendbar sind, so ist es immerhin besser, daß sie auf Kreta beschränkt bleiben, als daß sie sich von dort aus über Europa verbreiten.

Die Nachrichten von eigenthümlichen Schritten, die Deutschland gethan, um sich den Besitz der Insel zu verschaffen, die alsdann als Brautgeschenk der Prinzessin Sophie mitgegeben werden soll, tragen den Stempel der Erfindung in sehr deutlicher Weise. Ein solches Unternehmen würde mit allen anderen Acten der auswärtigen Politik, die der Reichskanzler seit dreißig Jahren vorgenommen, in schneidendem Contraste stehen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 10. August.

Die antediluvianischen Auseinandersetzungen des im „Militär-wochenblatt" sein Wesen treibenden alten Herrn, der über das „moderne Ritterthum" so eigenartig zu philosophiren weiß, werden von der Kreuzzeitung in einem längeren Artikel commentirt, in welchem folgende Prachtsätze vorkommen:

„Niemand wird es einem Violin- oder Clavier-Virtuosen verdenken, wenn er sich hütet, durch Steinklopfen und ähnliche Arbeiten die zarte Ausbildung seiner Hände zu verderben, Niemand dem Pfarrer, wenn er die Candidaten, die entsagen lernen sollen, vor dem zu intimen Umgange mit der jeunesse-dorée in deren Clubs warnt, oder es dem Kaufmann oder Industriellen, der tüchtige Kräfte zum Erwerbe braucht, verargen, wenn er es nicht liebt, seine Angehörigen lediglich den Umgang mit Offizieren pflegen zu sehen, weil damit die vielleicht mühevoll erzogenen Bestrebungen, den Sinn der Zöglinge auf ihre Pflicht, den Erwerb, zu richten, in falsche Bahnen gelenkt würden. Aus demselben Grunde wird jeder Soldat, er sei nun adlig oder bürgerlich, der es wahrhaft ernst mit seinem edlen Handwerke meint, es niemals gerne sehen, wenn die jungen Cameraden mit Ständen zu intim werden, in denen — seien die Leute bürgerlich oder adlig — die irdischen Besitzthümer in zu begehrenswerthem Lichte erscheinen; er wird vielmehr mit aller Kraft dahin arbeiten, daß der junge Standesgenosse in Kreisen heimisch bleibt, in denen der Trieb nach Erwerb nicht die anderen Bestrebungen überwuchert."

Auf die letztere Wendung antwortet die „Freis. Ztg.", daß es in gewissen Kreisen constante Praxis geworden sei, das verblaßte Wappen durch Verbindungen mit Kreisen wieder aufzufrischen, in denen die irdischen Besitzthümer recht reichlich vorhanden sind. Die Kreuzzeitung schließt ihren Artikel mit einer versteckten Drohung, daß die oppositionellen Blätter mit ihren Hinweisen auf militärische Nebenströmungen schließlich erreichen könnten, daß die von ihnen Geschmähten „auf ein nie geahntes Piedestal" hinaufgehoben würden. Sie könnten am Ende geistige Strömungen erzeugen, die ihnen recht unbequem werden möchten.

Auch die „Nation" widmet dem gesinnungstüchtigen Umschwung unsrer „nationalen" Presse gegenüber den veränderten Verhältnissen zwischen England und dem Deutschen Reiche einige treffende Worte. Das Blatt schreibt in seiner „Wochenschau":

„In jenen Kreisen, welche sich als Stützen und Förderer der deutschen Regierungspolitik betrachten und betrachten lassen, wurde vor noch nicht allzu langer Zeit, vor sechs, vor zwölf Monaten, des englischen Reiches stets nur voll Verachtung gedacht; das Papier jener officiösen Blätter ist noch nicht vergilbt, in denen immer von Neuem von dem „englischen Krämervolk" zu lesen war, von jener Nation, die ausgespielt hatte, und die der erste Sturm von ihrer angemaßten Höhe herabfegen könnte. Dieses Thema wurde in der „Kölnischen Zeitung", sowie in allen „national gesinnten" Blättern ohne Unterlaß und mit Behagen erörtert (bei uns zu Lande besorgte hauptsächlich die „Schlesische Zeitung" das Geschäft, gegen England Stimmung zu machen), und es ist überflüssig, daran zu erinnern, daß Herr von Treitschke mit glänzenden Phrasen natürlich auch diese politische Narrheit vertreten hat. Die Freisinnigen aber, und sie nicht allein, wurden von dem politisch weisen, nationalgesinnten Manne dem allgemeinen Hasse preisgegeben, weil man sie der „Engländerei" zieh. Heute läßt sich derselbe nationale Mann von den Verbrüderungsfesten deutscher und englischer Seeleute befriedigt erzählen und von jener Flottenschau, die den Anblick einer Macht dargeboten hat, wie sie nach einstimmigem Urtheil bisher noch niemals vor einem Hafen vereinigt gewesen ist."

Wenn man damals England einen Verachtungs- und nunmehr einen Hochachtungsschluck darbringt, wenn man damals schimpfte und heute sich für das vereinigte Königreich begeistert, so ist der Unterschied doch eigentlich nicht gerade groß, denn er ist das Ergebniß derselben Gedankenlosigkeit. Die gut gesinnte Presse hat ihr Erziehungswerk bei uns bestens vollbracht; sie hat in Deutschland eine stattliche Schaar von Menschen herangebildet, die nicht überlegen, die nicht prüfen und die nicht denken, sondern die nur schimpfen und sich begeistern, die wenig Hirn, aber sehr viel Zunge haben; das sind Eigenschaften, die der „nationale" Mann unmöglich entbehren kann.

Ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen Schloß Osborne und dem Homburger Schloß, wo die Kaiserin Friedrich augenblicklich weilt, hat, wie die „Rh.-W. Ztg." mittheilt, in den letzten Tagen stattgefunden. Der Kaiser hat seiner erlauchten Mutter gegenüber seiner hohen Freude über den ihm in England zu Theil gewordenen Empfang Ausdruck gegeben. Die Königin Victoria hat ihrer Tochter gemeldet, wie hoch erfreut sie über den Besuch ihres kaiserlichen Enkelsohnes sei, und die Kaiserin Friedrich hat beiden Theilen für ihre Depeschen gedankt und dazu bemerkt, wie tief und freudig sie durch die ihr gewordenen Mittheilungen bewegt sei.

Anläßlich der Abreise des Deutschen Kaisers bringen, wie der „N. Fr. Pr." aus London depeschirt wird, die „Times" einen ernst gehaltenen Leitartikel, in welchem ausgeführt wird, daß die englische Flotte trotz allen Lobes auch nicht annähernd hinreichend sei. Der Artikel erörtert ferner die europäische Lage und meint, daß gerade jetzt sehr viel gefährlicher Brandstoff in Europa herumliege, und daß die Kreta-Schwierigkeit möglicherweise die furchtbarsten Gefahren in sich berge.

Deutschland.

Berlin, 9. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Rath Loewenberg in Neisse zum Ober-Landesgerichts-Rath in Posen, den Staatsanwalt Bernhardi in Altona zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Stolp, die Gerichts-Assessoren Gebhardt in Neu-Ruppin zum Amtsrichter in Pasewalk, Treitel in Königsberg i. Pr. zum Amtsrichter in Ragnit, Zacharias in Insterburg zum Amtsrichter in Labiau, Liedtke in Bischofsburg zum Amtsrichter in Kaukehmen, Burchardi in Danzig zum Amtsrichter in Schöneck, Westpreußen, Bröcher in Stettin zum Amtsrichter in Sensburg, Hempfing in Bromberg zum Staatsanwalt in Saarbrücken, Schacht in Steinau a. O. zum Amtsrichter in Angerburg, Niklaus in Görlitz zum Amtsrichter in Reichenbach O.-L., Woehlert in Halberstadt zum Amtsrichter in Erxleben, Lehmann in Halberstadt zum Amtsrichter in Eisleben, Burghardt in Eisleben zum Amtsrichter in Jacobshagen, Bütemeister in Lehe zum Amtsrichter in Zeven und Vahle in Bünde zum Amtsrichter in Bünde ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Vice-Consul Dr. Ferié, bisher in Newyork, zum Consul in Buenos-Aires ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Ober-Postdirector, Geheimen Postrath Bormann in Magdeburg den Charakter als Geheimer Ober-Postrath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse verliehen.

Der Rechtsanwalt Brocoff in Kempen ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kempen, und der Rechtsanwalt Hündorf in Lützen zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lützen, ernannt worden. — Der in die Pfarrstelle zu Groß-Wanzleben berufene bisherige Stifts-Superintendent, Consistorial-Rath Leuschner in Merseburg ist zum Superintendenten der Diözöse Groß-Wanzleben, Regierungsbezirk Magdeburg, bestellt worden. (R.-A.)

— Die Allerhöchsten Cabinets-Ordres, durch welche Se. Majestät der Kaiser und König Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, das 1. Garde-Dragoner-Regiment und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Großbritannien und Irland, Herzog von Cambridge, das Infanterie-Regiment v. Goeben (2. Rheinisches) Nr. 28 verliehen haben, lauten folgendermaßen:

„Durchlauchtigste Großmächtigste Fürstin,
Freundlich geliebte Muhme, Schwester und Großmutter!

Die aufrichtige Genugthuung über den mir gewordenen freundlichen Empfang in Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät Landen hat in mir den innigen Wunsch angeregt, Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät einen Beweis meiner herzlichen Zuneigung geben zu dürfen. Nicht besser aber weiß ich diese zum Ausdruck zu bringen, als wenn ich Ew. Königliche und Kaiserliche Majestät bitte, zu meiner Armee und Marine in nähere Beziehungen treten zu wollen und zu genehmigen, daß ich Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät Ernennung zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments aussprechen darf. Meiner Armee, welche an meinem gegenwärtigen Aufenthalt hierselbst den regsten Antheil nimmt, wird dies zur hohen Ehre gereichen, umsomehr, da sie schon Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät Herren Söhne zu ihren Mitgliedern zählen darf. Ich habe das 1. Garde-Dragoner-Regiment gewählt, weil bei ihm mein vielgeliebter Vater, Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät Schwiegersohn Dienste geleistet hat, und weil das Regiment durch sein Verhalten in Krieg und

---

Evas Roman.

Von H. Abt. [43]

Wenige Tage später, an einem von dem ganzen lachenden Zauber des Frühlings durchflutheten Morgen, saß auf einer abgelegenen Bank des von Spaziergängern noch wenig belebten Thiergartens einsam eine dunkel gekleidete Frau. Es war Sina Romala, doch nicht die gefeierte, brillante, luxusverwöhnte Schauspielerin, die mit beiden Händen Blumen und Brillanten empfing und mit einem Sirenenlachen erbarmungslos über Männerherzen dahinschritt, — es war ein müdes Weib, dem schwer das Haupt auf die Brust hing, und dem auf dem bleichen Gesichte eine düstere, hoffnungslose Qual lag.

Ein Kind kam in schnellem Lauf des Weges dahergesprungen, die Hände verlangend nach einem vor ihm in der Luft gaukelnden Citronenfalter ausgestreckt. Der Schmetterling flog auf die regungslos Dasitzende zu und ließ sich auf ihrem Arm nieder. Mit einem Jauchzen sprang das Kind hinzu.

„Ich hab' ihn! Ich hab' ihn!" jubelte es, den Schmetterling und zugleich den Arm der Schauspielerin festhaltend, die jetzt erst den Kopf hob und das Kind, es war ein Mädchen von etwa vier Jahren, ein reizendes Geschöpf mit lichtblonden Locken und lachenden blauen Augen, geistesabwesend anblickte. In demselben Augenblick aber glitt der Schmetterling durch einen Spalt der rosigen Fingerchen und flatterte hoch empor in die Luft.

„Ach, nun ist er wieder fort!" rief die Kleine. „Aber ich mache mir nichts daraus," warf sie energisch den Kopf zurück, „wenn er nicht bei mir bleiben will, mag ich ihn auch nicht. Aber Du, warum wollt' er nicht bei mir bleiben, der dumme Schmetterling?"

Die Schauspielerin, die dem davonflatternden Schmetterling nachgestarrt hatte und nun, gepreßt aufathmend, sich über die Stirn strich, versuchte das Kind freundlich anzulächeln.

„Warum machst Du ein so trauriges Gesicht?" fragte das Kind, mit herziger Zutraulichkeit sich an sie lehnend.

Sina Romala bog sich zu dem süßen Geschöpf herab. „Du liebes Kind! Wie heißt Du?"

„Leni heiß ich," berichtete die Kleine. „Und Kurt, der heißt eben Kurt, und der hat ein Pony und kann schon reiten darauf; aber ich habe auch schon oft mit oben gesessen. Und Mama, die heißt Eva, und Papa, der heißt Wolf."

Ein Schauder durchlief die Schauspielerin. „Wolf?" murmelte sie.

Das Kind nickte eifrig. „Ja, Wolf von Westerholm heißt Papa, und ich heiße Leni von Westerholm. Wie heißt denn Du aber?"

Sina Romala hatte eine ungestüme Bewegung gemacht, als wolle sie das Kind weitab von sich stoßen; im nächsten Augenblick aber hatte sie dasselbe an ihre Brust gedrückt und bedeckte sein Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen. „Sein Kind!" schluchzte sie. „Sein Kind!"

„Leni!" rief da aus einiger Entfernung eine weiche Frauenstimme, und „Leni!" stimmte in dieselbe der tiefere Ruf eines Mannes ein. „Leni, Kobold, wo steckst Du?"

Hastig machte die Kleine sich aus der stürmischen Umarmung frei, die sie ruhig, aber doch mit einem leisen Unbehagen geduldet hatte. „Da kommt Papa und Mama," jubelte sie, und wollte dem Klange der Stimmen entgegeneilen.

Sina Romala hielt sie sanft zurück. Eine wunderbare Veränderung war bei dem Klang der tiefen Männerstimme über ihre Züge gegangen. Die zügellos verlebten letzten sechs Jahre waren plötzlich von denselben hinweggewischt, noch einmal leuchtete auf dem marmorweißen Gesicht die ganze, edle, klare Schönheit, die es einst besessen, noch einmal war in die Augen der weiche, sehnsüchtig schwermüthige Glanz zurückgekehrt.

„Wie schön Du aussiehst!" rief das Kind bewundernd, und für einen Moment den Ruf der Eltern vergessend.

Sina küßte sie sanft auf die Locken und hielt ihre Hand fest. „Willst Du merken, was ich Dir sage, mein Kind?"

„O, ich kann Alles merken, ich vergesse gar nichts!" versicherte die Kleine selbstbewußt.

„So sage ihm, — Deinem Papa sollst Du sagen: Sina läßt ihn grüßen und segnet ihn. Der Zahltag ist gekommen, sie hat die alte Schuld bezahlt."

Wort für Wort mit feierlicher Miene wiederholte das Kind seinen Auftrag. „Siehst Du, ich weiß Alles!"

Noch einmal küßte sie Sina. „So geh', mein Kind, und — grüße auch Deine Mama."

„Papa, Mama!" jauchzte die Kleine und flog davon wie eine Blüthenflocke.

Sina Romala aber zog dicht den Schleier über das Gesicht, verließ den Weg und brach sich hastenden Schrittes Bahn durch das Gebüsch.

Am nächsten Morgen brachte der Polizeibericht in den Zeitungen in seiner lakonischen Kürze folgende Notiz:

„Gestern Abend wurde im Thiergarten aus einem der kleinen Seen eine Leiche herausgezogen, welche als die der Schauspielerin Romala erkannt wurde. Da alle Gewaltspuren fehlen, kann nur ein Selbstmord vorliegen."

In spaltenlangen Berichten verbreiteten sich hingegen die Zeitungen selbst über das tragische Ereigniß, zu dem anscheinend jeder Schlüssel fehlte. Nur ein Börsenblatt, das besonders versirt war im Aufspüren pikanter Geheimnisse, deutete an, daß des Räthsels Lösung wohl in einem gewaltsam gelösten Verhältniß der Schauspielerin zu einem den höchsten Kreisen angehörigen Herrn zu suchen sei. Weiteres zu constatiren, verbiete die Discretion.

Am Grabe der Selbstmörderin sprach kein Priester den Segen, aber ein prunkvolles Leichenbegängniß war es trotzdem. Doch auch ein frommes Gebet sollte nicht an dem Grabe fehlen, in dem ein heißes, wildes Herz seine stille Ruhe gefunden. Im Dämmer des Abends, als längst die letzten Theilnehmenden und Neugierigen den stillen Hügel, über dem sich kostbare Kränze und Palmenzweige thürmten, verlassen hatten, kam eine zarte junge Frau, legte einen Veilchenstrauß auf all' die duftende Pracht und kniete dann mit gefalteten Händen an dem Grabe nieder.

Ein Mann, der langsamen Schrittes sich ebenfalls demselben nähern wollte, blieb zögernd stehen, da er die knieende Frau sah. Dann aber war er plötzlich an ihrer Seite.

„Eva! Du — Du hier?!"

Sie hob den thränennassen Blick zu ihrem Manne empor.

„Ja, Wolf, es ließ mir keine Ruhe, bis ich an ihrem Grabe gebetet. Ich habe ihr niemals grollen können, jetzt aber beklage ich sie aus tiefster Seele und bitte sie im Tode um Verzeihung, daß ich es war, um die sie elend werden mußte."

„Eva!" rief Westerholm in tiefster Erschütterung, „Du könntest daran denken, Dir das Herz auch nur mit dem leisesten Vorwurf zu quälen? Du — und wie sollte ich —"

Sie sah mit engelhaftem Lächeln zu ihm auf.

„Nein, Wolf, — keinen Vorwurf, nicht den Lebenden, nicht den Todten. Wenn irgendwo ein Fehlen, ein Irren war, so ist es durch das Grab gesühnt."

„Durch das Grab und durch die Liebe!" rief Westerholm, Eva fest in die Arme schließend. „Durch die Liebe, wie Du sie lehrst, o Du mein theures Weib!"

Ende.

Frieden mir dafür bürgt, daß es sich seines hohen Chefs allzeit würdig erweisen wird. Das Regiment wird fortan „1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von England" benannt und angewiesen werden, Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät den Rapport und die Offizier-Rangliste zu den bestimmten Terminen einzureichen. Indem ich noch hinzufüge, daß Ew. Königliche und Kaiserliche Majestät mir durch Erfüllung meiner Bitte eine herzliche Freude bereiten, verbleibe ich mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und unwandelbarer Freundschaft

Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät freundwilliger
Vetter, Bruder und Enkelsohn

Osborne, den 2. August 1889. Wilhelm.

An die Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien
und Irland, Kaiserin von Indien."

„Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter!

Ich möchte die jetzige freudige Gelegenheit Meiner Anwesenheit in England nicht vorübergehen lassen, ohne den schon lange gehegten Wunsch, Ew. Königliche Hoheit in nähere Beziehungen zu Meiner Armee treten zu sehen, zur Ausführung zu bringen, indem Ich Ew. Königliche Hoheit heute bitte, die Stelle als Chef des Infanterie-Regiments von Goeben (2. Rheinisches) Nr. 28 annehmen zu wollen. Wie Ich auf die Erfüllung dieses Wunsches überhaupt hohen Werth lege, so möge Ew. Königliche Hoheit die Wahl gerade des genannten Regiments daran erinnern, daß dasselbe schon in früheren Zeiten aus Anlaß der treuen Freundschaft und glorreichen Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und England die Ehre gehabt hat, einen hervorragenden englischen Feldherrn, den Feldmarschall Herzog von Wellington, lange Jahre an seiner Spitze zu sehen. Das Regiment wird stolz darauf sein, fortan Ew. Königliche Hoheit, den jetzigen bewährten Oberbefehlshaber des britischen Heeres, seinen hohen Chef nennen zu dürfen, und es wird sich gewiß dieser neuen Ehre fortgesetzt würdig beweisen. Ich habe das Regiment angewiesen, Ew. Königlichen Hoheit den Rapport und die Offizier-Rangliste einzureichen und verbleibe

Ew. Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter

Osborne, den 2. August 1889. Wilhelm.

An des Prinzen Georg von Großbritannien und Irland, Herzogs
von Cambridge Königliche Hoheit."

[Das hier eingegangene Programm der Reise des Kaisers Franz Josef von Wien nach Berlin] lautet wie folgt: Sonntag, 11. August, Abends 9 Uhr, Abreise vom Nordbahnhof in Wien. Montag, 12. August, früh 6 Uhr 30 Minuten, Ankunft in Aussig, woselbst während des Aufenthalts von 30 Minuten das Frühstück in der Bahnhofs-Restauration eingenommen wird. Vormittags 9 Uhr Ankunft in Nieder-Sedlitz, wo Empfang in Gala stattfindet mit den Bändern der sächsischen resp. österreichischen Ordens-Großkreuze. Der Kaiser begiebt sich von hier, begleitet vom Erzherzog Franz Ferdinand, dem Minister des Aeußern Grafen Kalnoky, dem Feldzeugmeister Freiherrn v. Beck und dem General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Paar, zu Wagen nach Schloß Pillnitz zum Besuche des Königs von Sachsen. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags daselbst déjeuner en famille. Die Suite setzt die Fahrt nach Dresden fort und begiebt sich in das Königliche Schloß. Nachmittags 1 Uhr Abfahrt nach Nieder-Sedlitz, wo der Kaiser um 1 Uhr 30 Minuten wieder den Hofzug besteigt. Die Ankunft in Berlin erfolgt, wie bekannt, um 5 Uhr Nachmittags auf dem Stadtbahnhof Thiergarten, wo Kaiser Wilhelm seinen erlauchten Gast begrüßt und ihn in das Königliche Schloß geleitet. Ihre Majestät die Kaiserin erwartet hier die Ankunft der beiden Kaiser. Beim Eintreffen im Schlosse findet Empfang durch den großen Vortritt statt. Für die Adjustirung des österreichischen Gefolges ist bei der hiesigen Ankunft Gala mit den Bändern der preußischen resp. österreichischen Großkreuze befohlen. — Aus der vom General-Adjutanten des Kaisers Franz Josef hier Allerhöchsten Ortes eingereichten Personenliste für die Reise des Kaisers geht hervor, daß der Bruder desselben, Erzherzog Carl Ludwig, den Kaiser nicht nach Berlin begleiten wird. — Der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg trifft heute wieder in Berlin ein, um die Arrangements für die zu Ehren des Kaisers Franz Josef in Aussicht genommenen Festlichkeiten zu leiten.

[Die Ueberfüllung der Berufsarten im Zusammenhang mit der Berechtigungsfrage] wird in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Dortmund in populärer auf der Kenntniß der Praxis des Lebens beruhender Weise behandelt. Es wird darin ausgeführt:

„Die Frage der Gleichberechtigung des Realgymnasiums mit dem Humangymnasium ist in eine neue Entwickelungsphase getreten. Nach längerer, anscheinend nicht ungünstiger Haltung hat der Herr Unterrichtsminister plötzlich eine scharf abweisende Stellung zu dieser Frage genommen und dieselbe mit der Ueberfüllung der Universitäten begründet, der gegenüber er die Schleusen der Realgymnasien nicht auch noch aufziehen dürfe. Die Sache ist richtig, die sämmtlichen gelehrten Berufszweige und der Staatsdienst sind für Jahre überfüllt. Aber das Mittel, dem Uebelstand abzuhelfen, erscheint bedenklich. Der Wind wird doch nicht von den Bäumen gemacht, und die Menschen studiren nicht Theologie oder Jura, weil sie die Qualification dazu haben, sondern umgekehrt, wenn sie studiren wollen oder sollen, dann erwerben sie sich, wenn sie können, die Qualification. Nur in den wenig zahlreichen Fällen, wo in kleineren Städten nur ein Realgymnasium ist, wäre es denkbar, daß die jetzt fehlende Gelegenheit ausschlaggebend wäre für die Wahl eines nicht gelehrten Berufs. Wollte man der Ueberfüllung abhelfen, so hätte man doch dem Hauptlieferanten, dem Gymnasium, Schranken auferlegen müssen. Das ist aber nicht geschehen, im Gegentheil, die Zahl derselben ist in Preußen in stetem Steigen von 135 in 1859 auf 264 in 1888 vermehrt worden." Wenn der Staat die Jugend der gebildeten Stände hindern wolle, den Beruf zu ergreifen, der sie locke, so müsse er ihr doch Mittel und Wege angeben, auf denen sie sonst ihr Brot mit Ehren erwerben können. Es wird nun gezeigt, daß auch alle übrigen Berufsarten überfüllt sind. Die Landpreise seien so hoch, daß die Landwirthschaft nicht rentire. Vor dem Forstfach warnt der Minister im Staatsanzeiger. Industrie und Kleingewerbe hätten $1\frac{1}{2}$ Jahrzehnt unter dem Druck einer ganz unerhörten Concurrenz darniedergelegen. Wer kein reicher Mann ist und es nicht aushalten kann, bis auf bessere Zeiten, wer kein Monopol, keine Specialität, kein gutes Patent auszubeuten hat, dem ist nicht zur gewerblichen Production zu rathen! Sie ist sehr überfüllt. Der Handel setzt zum selbstständigen Betriebe ebenso wie die Industrie nicht unbedeutende Mittel voraus. Der Subalterndienst der Comptoirs, Bureaus und Läden ist nicht derart, daß der Staat auf ihn als auf einen empfehlenswerthen Lebenslauf hinweisen könnte oder dürfte. Ja, sogar der ehrbare Beruf des Rentners ist „überfüllt". In Folge des übermäßigen Andranges des Kapitals zu sicherer Anlage ist der Zinsfuß auf und unter $3\frac{1}{2}$ Procent herabgesunken. Aus den Ergebnissen der Berufsstatistik für 1882 wird nachgewiesen, daß Landwirthschaft, Industrie und Handel zusammen 88 Procent der Gesammtbevölkerung ernähren. Wenn daher der Eintritt ungünstiger Erwerbsverhältnisse in diesen Berufszweigen für die gebildeten Stände eine Strömung nach den gelehrten Berufszweigen, dem Staats-, Communal- u. s. w. Dienst mit zwar erheblich geringerem aber festem Einkommen, Pensionsberechtigung u. s. w. veranlaßt, so ist leicht zu verstehen, daß eine Ueberfüllung daselbst sehr leicht eintritt, da diese Anstellungen etwa nur für 3 pCt. der erwerbsbedürftigen Bevölkerung ausreichen. Ebenso vermögen diese drei Berufsklassen umgekehrt durch günstige Erwerbsverhältnisse ohne Mühe dem Staatsdienst die nöthigen Kräfte zu entziehen. Nach der bisherigen Lage der Schulverhältnisse muß sich dagegen der Vater des Quartaners bereits entscheiden, ob er seinen Sohn studiren lassen will oder nicht. Von der absolvirten Quarta bis zum Maturitätsexamen verstreichen im günstigsten Falle sechs, meistens sieben Jahre, dann sind durchschnittlich fünf Jahre für Studium, Examina u. s. w. erforderlich. Man muß sich also jetzt zwölf Jahre vor dem Eintritt ins Amt entscheiden, ob man studiren will oder soll oder kann. Ob es möglich ist, auf solche Zeit die Aussichten des Gelehrtenberufs irgendwie vorauszutaxiren, möchte uns sehr zweifelhaft erscheinen. Diese schwere Wahl würde den Eltern sehr erleichtert werden, wenn in Folge der Zulassung von Real-Abiturienten zur Universität die Berufswahl erst nach dem Abiturientenexamen, statt nach absolvirter Quarta nöthig wäre. Je nachdem dann die absehbaren Aussichten für das Studium günstig oder ungünstig sind, wird der Abiturient studiren oder sich dem praktischen Leben zuwenden, was ihm sehr viel leichter wird, als dem Gymnasial-Abiturienten, der erfahrungsmäßig meistens das Studium wählt. Es studirten 1887 von 3670 Gymnasialabiturienten 2961, von 470 Realgymnasialabiturienten 111. Es ist darnach wohl kein Zweifel, von wo die Ueberfüllung der Universitäten ausgeht, und ob es in der That als ein billiger oder auch nur als ein irgendwie zweckentsprechender Weg betrachtet werden kann, daß man, um die Ueberfüllung der Universitäten zu beseitigen, die Gymnasien vermehrt und in ihrem Universitätsmonopol schützt, dagegen den Realschulen ihre Lebensbedingungen unterbindet und damit der eigenartigen und echt nationalen Bildung unserer Zeit das Verständniß und die Anerkennung verweigert, welche sie bei allen anderen Culturvölkern so reichlich gefunden hat. Alles, was die Vermehrung der Gymnasien und ihrer Frequenz begünstigt, begünstigt dadurch auch die Ueberfüllung der Universitäten. Das Universitätsmonopol ist der einzige Grund für die jetzige Frequenz der Gymnasien. Deshalb ist die Behauptung, daß die Aufrechterhaltung dieses Monopols des Hauptlieferanten nöthig sei, um die Ueberfüllung der Universitäten zu vermindern, durchaus unlogisch.

[Marine.] S. M. Schiff „Niobe", Commandant Capitän zur See Aschenborn, ist am 9. August cr. in Cowes eingetroffen.

* **Berlin, 9. August.** [Berliner Neuigkeiten.] Durch Erschießen machte Donnerstag Abend auf dem Bahnhofe zu Birkenwerder ein dreiundzwanzigjähriger Candidat der Theologie seinem Leben ein Ende. Derselbe schoß sich auf dem Perron mit den Worten „Leb' wohl, du schöne Welt!" mit einem Revolver in die Schläfe und verschied auf der Stelle. Als Motiv der That wird ein amerikanisches Duell vermuthet. — Bezüglich der Pilzvergiftung der Wittwe Otto in der Weißenburgerstraße ist inzwischen von dem Sohne der Betroffenen die Mittheilung an die Zeitungen gelangt, daß durch die mittlerweile bewirkte Obduction der Leiche seiner Mutter die Annahme des behandelnden Arztes, der Tod sei durch einen Giftpilz herbeigeführt worden, eine irrige gewesen ist. Als Todesursache hat die Section vielmehr einen Gehirnschlag ergeben.

Großbritannien.

A. C. **London,** 8. Aug. [Der Deutsche Kaiser in England.] Auf dem Festmahle, welches das königl. Yacht-Geschwader, dessen Commodore der Prinz von Wales ist, am Montag nach der Flottenbesichtigung dem Deutschen Kaiser zu Ehren veranstaltete, wurden eine Reihe von Reden gehalten, welche Kunde geben von der hohen Sympathie, welche der Besuch des Kaisers erweckt hat. Nachdem die Gesundheit der Königin von der Versammlung getrunken worden war, galt der nächste Trinkspruch des Prinzen von Wales dem Deutschen Kaiser. Der erlauchte Gast stehe nicht nur England durch die Bande der Blutverwandtschaft als Enkel der Königin, sondern auch durch die der Freundschaft nahe. Se. Majestät habe dem königl. Yacht-Geschwader eine hohe Ehre erwiesen, indem er geruhte, seinen Namen und den seines Bruders in die Bücher des Geschwaders einzuzeichnen. Der Tag sei der denkwürdigste des Clubs seit dem Beginne des Jahrhunderts. Es sei sicherlich eine hohe Auszeichnung für den Club, allein vor allen das Recht zu haben, das weiße Banner der Marine führen zu dürfen. Se. Majestät habe nicht nur die Yachtflottille im Solent besichtigt, sondern mit seinem erlauchten Bruder und den übrigen Offizieren des prächtigen deutschen Geschwaders die größte Flotte, welche England jemals in seiner Geschichte zusammengebracht habe, in Augenschein genommen. Der Prinz bemerkte, in unsern Zeitläuften müsse jedes Land auf alle Möglichkeiten vorbereitet sein, und er sei überzeugt, daß die große deutsche Armee und die deutsche Flotte dazu dienen würden, den Frieden der Welt zu wahren. Die Worte des Thronfolgers fanden eine begeisterte Aufnahme. Hierauf erhob sich Se. Maj. Kaiser Wilhelm zu einer Ansprache. Nachdem er seiner königl. Großmutter und seines Oheims des Prinzen von Wales in liebevoller Hochachtung gedacht hatte, rief er die Erinnerung an seine Knabenjahre ins Gedächtniß zurück, wo er und sein Bruder Heinrich so häufig die Yachten des königl. Yacht-Geschwaders beobachtet und nur daran gedacht hätten, wie herrlich das Vergnügen doch sein müsse, einem solchen Club anzugehören. Damals hätte er nicht geahnt, daß ihre Wünsche sich noch verwirklichen würden, und es habe ihm deshalb große Freude bereitet, daß sein Name und der seines Bruders als Ehrenmitglieder in die Vereinsliste aufgenommen worden wären. Die große Ehre, welche ihm die Königin zuertheilt habe, indem sie ihn zum Admiral der Flotte ernannte, schätze er hoch. Die Flottenschau habe ihm große Befriedigung gewährt, und er betrachte darum die englische Marine als die schönste der Welt. Deutschland besitze eine seinen Bedürfnissen entsprechende Armee, und falls die britische Nation eine ihren Bedürfnissen entsprechende Marine habe, so würde dieses von ganz Europa als ein wichtiger Factor für die Erhaltung des Friedens betrachtet werden. — Hierauf toastete der Prinz von Wales auf die deutsche Marine und verknüpfte geschickt den Namen seines Neffen, des Prinzen Heinrich von Preußen, mit dem Gegenstande seiner Rede. Die Erwiderung des Prinzen war eine echt seemännische. Seeleute, meinte er, würden meistens mit offenen Armen empfangen, aber man düfe nicht vergessen, daß es einen Jack den Draufgeher und einen Jack den Nachhinker (Jack forward as well as aft) gebe. Aber überall gelte wohl das englische Seemannslied: „Wir mögen Jack Alle leiden." („We all love Jack.") Der Prinz brachte schließlich das Wohl der britischen Marine in Vorschlag und pries insbesondere dabei die Eigenschaften des Admirals Sir G. Hornby. Der Letztere erwiderte, daß er auf Grund 50jähriger Erfahrung versichern könne, daß die Offiziere auf dem Quarterdeck stets ein warmes Mitgefühl für alle an Bord befindlichen Seeleute besäßen.

Zur Heerschau in Aldershot bemerkt der „Standard": „Wären unsere militärischen Hilfsquellen der einzige oder auch nur am Meisten in die Augen springende Theil unserer Wehrkraft, so würden sie auf einen denkenden Beobachter nicht einen solchen Eindruck machen, wie es der Fall war. Da sie aber eine Ergänzung der am Montag vom Deutschen Kaiser besichtigten Flotte bilden, so sind sie ein hochwichtiger Factor und man muß zugeben, daß wir als ein Volk, welches sich stets seiner Friedensliebe rühmt, vom militärischen Gesichtspunkt aus uns ziemlich anständig mit der Rolle abgefunden haben. In diesem Lichte namentlich wird uns der Deutsche Kaiser betrachtet haben. Die Fabriken von Manchester und Glasgow und die Schifffahrt von Liverpool mögen den Schah in Staunen gesetzt haben, der Deutsche Kaiser nimmt diese Dinge als selbstverständlich hin und wünscht vor Allem zu wissen, wie viel Geld wir in Panzerschiffe und Bajonette gesteckt haben. In dieser Beziehung wird er hoffentlich befriedigt sein.. Das englische Volk hegt eine große Achtung vor seinen königlichen Eigenschaften, vor seinem militärischen Geist und seiner Energie als Mann. Es braucht nicht erwähnt zu werden, wie groß die Achtung und Zuneigung für die deutsche Nation ist, und wir bemerken mit Befriedigung, daß die Gefühle des englischen Volkes ein herzliches Echo bei den Unterthanen des Kaisers gefunden haben. Die Presse Deutschlands hat den dem Kaiser bereiteten Empfang, die Größe und Leistungsfähigkeit unserer Marine, unsere Politik und unsere Eigenthümlichkeiten als Staatswesen in der verbindlichsten Art besprochen. Ihre Aeußerungen sind von der englischen Presse wiedergegeben und über das ganze britische Reich verbreitet worden. Alle diese Umstände müssen nothwendigerweise die Einigkeit und das zwischen den beiden Ländern schon bestehende Wohlwollen noch stärken. Trotz seiner wahren Blutsverwandtschaft mit unserem Königshause ist der junge Kaiser uns ein halber Fremdling geblieben. Zum Glück ist dieses nicht mehr der Fall. Er ist jetzt bekannt und geschätzt in England, und allgemein wird der Wunsch rege, daß er uns bald einen zweiten Besuch abstattet. Wir vergessen nicht, daß unser Land viele der Tugenden seines eigenen Königshauses Deutschland schuldet, und man wird es uns vielleicht nicht verübeln, wenn wir uns einbilden, daß wir in der gegenwärtigen Generation etwas gethan haben, um die Schuld abzubezahlen. Die Rechnung zwischen den beiden Nationen mag eine offene bleiben, denn sie besteht in nichts als einem gegenseitigen Austausch von Wohlthaten und nimmer endendem Wohlwollen."

„Ob es weise war, oder nicht," sagt die „St. James Gazette", „einem so vortrefflichen Kritiker, wie dem Deutschen Kaiser, ein Scheingefecht vorzuführen, mag fraglich sein, besonders da die Operation selbst der Kritik der Laien Blößen bot. Einmal trat ein Fall ein, wo im wirklichen Kriege beide gegen einander kämpfende Brigaden außer Action gekommen wären. Doch waren die Bemerkungen des Kaisers sehr höflich

Kleine Chronik.

* **Herr Eiffel über den Eiffelthurm.** In dem eben zur Ausgabe gelangten Hefte einer englischen Revue finden wir einen interessanten Aufsatz des Ingenieurs Eiffel über den Thurm, welcher seinen Erbauer weltberühmt gemacht hat. Interessant ist die Reminiscenz, daß vor mehr als fünfzig Jahren, im Jahre 1833, ein englischer Ingenieur den Vorsatz faßte, einen 300 Meter hohen Thurm aufzuführen. Dem guten Manne ging aber — das Papier aus, soviel verdarb er davon, um den Plan zu concipiren. Kaum besser erging es den zwei Amerikanern Clarke und Reves, welche daran gingen, zu der Centennalfeier der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten (1876) einen Thurm von derselben Höhe zu errichten. Das Project war todtgeboren. Mit wahrer Begeisterung spricht Herr Eiffel von seinen Mitarbeitern an dem Thurme auf dem Trocadero, den Herren Nonquier, Koechlin und Sauvestre. Im Verein mit diesen Herren studirte Herr Eiffel die Bauart des berühmten Viaducts von Garabit, welches Werk in gewissem Sinne als das Vorbild des Eiffelthurmes zu betrachten ist; doch war es nothwendig, in Anbetracht der bis dahin unerreichten Höhe der Träger des Eiffelthurmes eine neue Methode zu finden. Daß Herr Eiffel dieses Princip fand, als er die Welt durch eine neue Abart der Pyramide überraschte, einer Pyramide, welche auf vier von einander völlig getrennten Curven ruht, das ist es, was den wissenschaftlichen Ruf Eiffels begründet. Nur für die Zwecke der Wissenschaft, nicht blos für die öffentliche Neugierde will Herr Eiffel gearbeitet haben. Weit entfernt, heute angesichts seines Triumphes mit dem Lächeln des Mitleids jener Stimmen hervorragender Pariser zu gedenken, welche, Victor Hugo voran, gegen die Errichtung des Thurmes protestirten, beschränkt sich Herr Eiffel darauf, die Experimente aufzuzählen, welche nach Wiederkehr der Ruhe in Paris von Physikern, Elektrikern, Meteorologen auf der Höhe des Eiffelthurmes in dem für diesen Zweck zu errichtenden Observatorium gemacht werden sollen. Hauptsache bleibt Herrn Eiffel freilich das Bewußtsein, seinem Vaterlande gedient zu haben, und zwar zu einer Zeit, da Paris einer großen Attraction, der Ausstellung eines noch nie dagewesenen Effects bedurfte. Herr Eiffel hat das höchste Ziel erreicht und hocherhobenen Hauptes wird er in nicht allzu langer Frist durch die Pforte des Palais Mazarin in das Haus der „Vierzig Unsterblichen" eintreten.

---

* **Liebfrauenmilch.** Für Manchen dürfte es — so schreibt man der „Tgl. R." — von Interesse sein, zu erfahren, woher der Name „Liebfrauenmilch" stammt. Dieser Wein ist das Erzeugniß der in der Umgebung der Liebfrauenkirche zu Worms gelegenen Weinberge. An die genannte Kirche schlossen sich in früheren Zeiten ein Kreuzgang nebst Garten, ein Kapuzinerkloster, sowie verschiedene weltliche Gebäude an. Alles dies, mit Ausnahme der Liebfrauenkirche selbst, ward 1689 von den Franzosen unter Melac zerstört und dem Boden gleich gemacht. Später wurde dann dieser ganze Platz nach und nach mit Weinreben bepflanzt. Die Fläche, auf der die „Liebfrauenmilch" gewonnen wird, beträgt etwa sechs Morgen und ist ringsum von Mauern umschlossen. Von dem Wein behauptet man, daß er um so vorzüglicher sei, je näher die Reben an der Kirche ständen.

---

* **Abstürze.** In Tirol sind während der letzten Zeit im Gebirge verschiedene Unglücksfälle vorgekommen. Der Schneidermeister Michelbacher aus Linz stürzte beim Edelweißsuchen auf der Schleinitzspitze ab und zerschmetterte sich den Schädel. Im Tauernthal von Windisch-Matrei ist ein gewisser Anton Wolfegger auf der Gemsjagd durch Absturz tödtlich verunglückt. Ein 70jähriger Greis aus Seravalle, Namens Mutinelli, stürzte beim Holzsammeln von einem hohen Felsen und wurde als Leiche aufgefunden. Der Führer Barbaria aus Cortina d'Ampezzo stürzte ab, als er den steilen Piz Popena erklettern wollte, weil das morsche Gestein nachgab, doch sind seine Wunden nicht lebensgefährlich. Endlich war eine Berliner Dame, obwohl herzleidend, bei der Mittagshitze mit ihren zwei Töchtern auf die hohe Salve gestiegen. Ein Herzschlag machte dort ihrem Leben ein Ende. Die Leiche wurde nach Berlin überführt.

---

* **Ein Strike eigener Art** ist seit Ende voriger Woche in Pforzheim ausgebrochen und zwar unter den Goldarbeitern daselbst, die bei der ausgedehnten Edelmetallindustrie Pforzheims nach Tausenden zählen. Der Strike ist dadurch so merkwürdig, daß sich nicht Arbeitnehmer und Arbeitgeber gegenüberstehen, sondern wir sehen auf der einen Seite das fleisch- und wurstessende Publikum, auf der anderen die Fleischer und Wurstfabrikanten. Als an vorigem Donnerstag, so wird der „Frankf. Ztg." geschrieben, die Pforzheimer Metzgerzunft, nachdem schon verschiedene Preiserhöhungen vorausgegangen waren, einen allgemeinen Aufschlag aller Fleisch- und Wurstsorten verkündete, da verabredeten die Goldarbeiter in aller Stille einen „Wurststrike", und am nächsten Morgen frühstückten 10—12 000 Arbeiter statt der gewohnten Knack-, Grieben- und Leberwürste — Rettige, Käse und Butter. Die langen Gesichter der Metzger kann man sich denken und dieselben wurden noch länger, als nach Erscheinen des „Stadt-Anzeigers" der Aufforderung zu einer allgemeinen Enthaltung von Fleisch und Wurst fast allerseits Folge gegeben wurde. Obwohl schon am Sonnabend und Montag der größte Theil der Metzger wieder auf die früheren Preise zurückging, dauert der Ausstand ungeschwächt fort. Einestheils will man den Metzgern „eine Lehre geben", anderntheils will man einzelne von ihnen, die sich in ungehöriger Weise über die Ausständischen aussprachen, zwingen, öffentlich Abbitte zu thun. Da sich die Pforzheimer Bevölkerung bei Mehlspeisen, Eiern, Rettigen, Käse 2c. äußerst wohl befindet, dürften die Metzger gezwungen werden, „alle Forderungen zu bewilligen".

---

* **Einen seltsamen Ausgang** hat ein kürzlich in Frankfurt a. M. angestrengter Scheidungsproceß genommen. Eine Frau, deren Ehemann vor einigen Monaten durchging, hatte gegen diesen die Scheidungsklage eingereicht. Da die Frau den Aufenthaltsort des Beklagten nicht kannte, so war eine öffentliche Ladung ergangen; aber noch vor dem Termin traf ein Schreiben aus Konstantinopel ein, worin der Ehemann mittheilte, er sei Muhamedaner geworden, und ersuche die Empfängerin, zu ihm zu kommen, um als „erste" Frau seinem Hauswesen vorzustehen. Da dem Briefe 600 Mark Reisegeld beilagen, so besann sich die Frau nicht lange; sie ließ die für die nächsten Tage angesetzte Verhandlung ausfallen und reiste nach dem Goldenen Horn.

---

* **Um eine Sehenswürdigkeit ärmer** ist München. Dort ist nämlich der Privatier August Strohofer gestorben, und dieser Mann hatte ein Gewicht von gut drei Centnern und seine enorme Corpulenz gab oft Anlaß zu lustigen Wetten. Als dickster Mann und stärkster Trinker Münchens zählte Strohofer zu den „Sehenswürdigkeiten" der Isarstadt.

* **„Der Styl ist der Mensch."** In Hannover wurde in diesen bewegten Tagen des Schweineeinfuhrverbots eine Depesche mit folgendem Wortlaut aufgegeben: „H. Viehhändler U., Magdeburg. Morgen alle Schweine auf dem Bahnhof. Sie erwarte ich auch. Ich komme erst morgen, da Personenzug keine Ochsen mitnimmt. Schlechtes Marktgeschäft, Rindvieh im Preise gestiegen. Sehen Sie sich vor. Wenn Sie Ochsen brauchen, denken Sie an mich."

Theater- und Kunstnotizen.

Manche Tänzerin hat schon der Göttin Terpsichore abgeschworen und sich einer anderen Theatermuse in die Arme geworfen. Der Fall, daß eine Jüngerin der Schauspielkunst als Ballerine sich versucht, wird aber zum ersten Male in Ischl sich ereignen. Im dortigen Theater, so erzählen Wiener Blätter, gelangt am 18. d. „Die Puppenfee" zur Aufführung und die Darstellerin der Titelrolle wird jene junge Künstlerin sein, die als „halber Ersatz" für Frl. Hartmann an das Theater an der Wien engagirt wurde und ihr Debut in der „Affaire Clémenceau" feiern soll. Fräulein Berger will jedoch nur auf der Sommerbühne im kurzgeschürzten Rock der Ballerine sich zeigen, in Wien kehrt sie reuig zur decolletirten Muse Dumas' und Sardous zurück.

Die Jury der akademischen Kunst-Ausstellung in Berlin, welche am 1. k. Mts. eröffnet werden wird, trat Donnerstag zusammen, um über die Annahme der zur Einlieferung gelangten Werke zu entscheiden. Die Einsendungen für die Ausstellung sind an Zahl höher als im Vorjahre. Besonders hervorragende Werke sind von den namhaftesten auswärtigen Künstlern eingegangen, sowohl aus dem Gebiete der Oelmalerei, wie insbesondere aus dem der Aquarelltechnik und der Radirkunst. Eingegangen sind über 1200 Oelgemälde, gegen 400 Nummern Aquarelle, Zeichnungen, Kupferstiche, Radirungen 2c., gegen 200 Bildwerke und etwa 20 architektonische Entwürfe.

Die Genehmigung zur Aufstellung des von der Firma Spindler für Berlin gestifteten Spindlerbrunnens auf dem Spittelmarkt soll behördlicherseits ertheilt sein. Der Spittelmarkt, dessen Straßen zur Zeit asphaltirt werden, erhält eine gärtnerische Ausschmückung. In der Mitte wird sich der von den Bauräthen Kyllmann und Heyden entworfene Brunnen, umgeben von einem Brunnenbecken, erheben. Dem Platze und dessen Charakter entsprechend wird die Ausführung in würdiger und monumentaler Weise von gediegenem Material erfolgen, und bei dem regen Verkehr daselbst auch Gelegenheit geboten werden, das Wasser zu nützlichen Zwecken zu verwenden.

In Zittau wurde am Montag das von der Tiedgestiftung errichtete Brunnendenkmal eingeweiht. Die Hauptfigur, von dem Bildhauer Bäumer in Dresden modellirt, stellt die „Zittavia" dar. Putten umgeben sie; ein Knabe mit Schild deutet auf die geschichtliche Bedeutung der alten Sechsstadt, ein anderer mit den Attributen Merkurs auf den Handel, zwei Mädchengestalten auf den Gartenbau bezw. auf Handel und Industrie der Stadt hin. An den vier Ecken des Postaments sind Blumengewinde angebracht, die ebenso wie die Figuren und die wasserspeienden Löwenköpfe vom Erzgießer Howald in Braunschweig in Bronze gegossen sind. Namens der Tiedgestiftung übergab Oberbürgermeister Stübel aus Dresden dem Bürgermeister von Zittau das schöne Denkmal.

und er gab seiner Anerkennung über die in den letzten drei Jahren gemachten Fortschritte Ausdruck. Dennoch aber würde es vielleicht besser gewesen sein, wenn die Truppenschau der Flottenbesichtigung vorangegangen wäre. So wurde man an den Spruch gemahnt, daß es vom Erhabenen bis zum Lächerlichen nur ein Schritt ist."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. August.

✝ **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vormittag 9: Diakonus Just. Nachm. 2: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst früh 8: Diak. Just. — Mittwoch früh 7½: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Sub-Senior Schultze.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Senior Klüm. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz. Nachm. 2 (Elisabetkirche) mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst: Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Senior Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diakonus Jacob. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 2: Hilfsprediger Schneider. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst früh 8: Hilfspred. Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Prediger Missig und Vormittag 10½: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Sägewitz: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5, Missionsgottesdienst: Pastor Schubart. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 8, Missionsstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Ein Candidat.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Der Gottesdienst fällt bis auf Weiteres wegen der Ferien und wegen baulicher Reparaturen im Local aus.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 11. August. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

⚐ **Trauerfeierlichkeit.** Der Rector hiesiger Universität macht unter dem 9. d. M. durch Anschlag am schwarzen Brett Folgendes bekannt: In Erfüllung einer schmerzlichen Pflicht benachrichtige ich die Herren Commilitonen, daß gestern Abend 7 Uhr der ordentliche Professor der classischen Philologie, Herr Geheime Regierungsrath Dr. Studemund, verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. August, Mittags 12 Uhr, auf dem St. Bernhardin-Kirchhofe in Rothkretscham vom Trauerhause Alte Sandstraße Nr. 12 aus statt. Die große Verehrung, in welcher der Dahingeschiedene bei den Herren Commilitonen, insbesondere bei denen seines Faches, stand, läßt mich hoffen, daß die Betheiligung an der Trauerfeierlichkeit eine sehr zahlreiche sein wird.

⚐ **Besitzveränderungen.** Freiburgerstraße Nr. 17; Verkäufer: verwittwete Frau Kaufmann Henschel, Käufer: Kaufmann Emanuel Berger, in Firma: Berger & Frischer, Damenmäntelfabrik. — Gräbschnerstraße Nr. 4b; Verkäufer: Restaurateur Nickolaus, Käufer: Gastwirth Hahn. — Friedrichstraße Nr. 92 „Nelson"; Verkäufer: verwittwete Frau Particulier Jenny Schmidt, Käufer: Bäckermeister Joseph Rossa. — Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 30b; Verkäufer: Fleischermeister Zechel, Käufer: Tischlermeister Hilbich. — Kreuzstraße Nr. 40; Verkäufer: Bauunternehmer Hanike, Käufer: Rentier August Gorkow.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

r. London, 10. Aug. Die „Times" melden: Die Cabinete von London, Berlin, Wien und Rom kamen überein, die Note Griechenlands betreffs Kretas dahin zu beantworten, daß sie es ablehnen müßten, den in der Note formulirten Forderungen stattzugeben. Die kretensische Frage existire überhaupt nicht, und es sei kein Grund vorhanden, sich in die Angelegenheiten des Sultans mit einen Unterthanen einzumischen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Danzig, 10. August. Die Danziger Bark „Eintracht" wurde von einem englischen Kreuzer an der englischen Küste angerannt und ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Wien, 10. August. Die „Presse" schreibt: In der Kaiser-Revue werden die Freunde des Friedensbundes eine neue, feierliche Bekräftigung und Bürgschaft der Friedensverheißungen freudig begrüßen. Widerwillig wird man diese Bürgschaft auch in jenen Ländern und Kreisen anerkennen müssen, wo nationaler Größenwahn oder chauvinistisches Nachegelüste einen furchtbaren Krieg herbeiwünscht, um die bestehenden Umgrenzungen und Machtsphären zu verrücken oder das Bollwerk zu brechen, das die conservativen historischen Monarchien gegen die abermalige Wiederkehr einer revolutionären Sintfluth bilden. In erneuter Gestalt haben sich die alten Wechselbeziehungen zwischen der Großmacht an der Donau und dem Deutschen Reiche zu einem freien Bündniß Beider ausgestaltet, das Beiden die Gewähr bietet, die Errungenschaften ihrer Cultur zu wahren, und nöthigenfalls auch mit überlegener Kraft gegen böswillige Störer zu vertheidigen.

Budapest, 10. August. In den Steinkohlenbergwerken bei Fünfkirchen war in den letzten Tagen eine gewisse Agitation wahrnehmbar. Die Arbeiter drohen zu striken; infolge dessen ist aus Fünfkirchen eine größere Truppenabtheilung nach den Kohlengruben abgegangen. Die Eruirung der Agitatoren ist bisher nicht gelungen.

Petersburg, 10. August. Das „Journal de St. Petersbourg", sagt gegenüber der Meldung, daß die Mächte eine weitere, den europäischen Frieden bedrohende Ausbreitung der cretensischen Insurrection nicht zuzulassen beschlossen habe. Eine solche Entschließung könne keinem Zweifel unterliegen, lasse aber voraussehen, daß dieselbe die Mächte gleichzeitig dahin führen werde, bei der Pforte darauf zu dringen, daß ihre Organe daselbst alles vermeiden, was dazu dienen könnte, durch Aufreizung der christlichen Bevölkerung die Situation zu verschärfen. Man müsse vielmehr durch weise, rasch zu ergreifende Maßregeln die Bevölkerung beruhigen und dies sei zugleich das beste Mittel, einer Aufregung der stammverwandten griechischen Bevölkerung vorzubeugen, unter deren Druck die griechische Regierung sich veranlaßt gesehen, sich an die Mächte zu wenden, um nicht durch die Volksleidenschaften überflügelt zu werden. Die Lage der griechischen Regierung sei sicherlich schwierig und ernst; man müsse aber hoffen, daß sie wissen werde, derselben gerecht zu werden, und daß sie auf der Höhe ihrer Aufgabe, der Beschwichtigung der Bevölkerung und der Erfüllung der ihr obliegenden internationalen Pflichten bleibe.

Honolulu, 10. August. Reuters Bureau meldet: 150 Eingeborene, von 2 Leuten gemischter Herkunft geführt, versuchten am 30. Juli eine Revolution und nahmen das Palais und das Regierungsgebäude. Der Aufstand wurde von der Miliz unterdrückt, wobei 7 Eingeborene fielen und 12 verwundet wurden.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 9. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,96 m, U.-P. + 1,62 m.
— 10. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,98 m U.-P. + 0,73 m.

Handels-Zeitung.

* **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für den Ankauf von Wechseln am offenen Markte von 2⅛ auf 2¼ pCt. erhöht.

Magdeburg, 10. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	9. August.	10. August.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	—,—	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,50—17,50	15,50—17,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Termine: August 19,00 M., September 17,60 M., October 15,45 M., November-December 14,70 M. Schwach.

Kaffeemarkt. Hamburg, 10. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 75¾, December 1889 75¾, März 1890 75¾, Mai 1890 75½. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 4000 Sack, von Santos 5000 Sack. — Newyork eröffnete mit 10—15 Points Hausse.

Hamburg, 9. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April-Mai 23¼ Br., 23 Gd., per August-September 23 Br., 22¾ Gd., per September-October 23½ Br., 23¼ Gd., per Octbr.-Novbr. und November-December 23½ Br., 23¼ Gd., per Decbr.-Januar 23¼ Br., 23 Gd. Tendenz: Still.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 10. Aug. Das Wetter, welches im Anfang der Woche ziemlich warm war und sich zum Schluss in Folge von Gewittern etwas abgekühlt hatte, war theilweise veränderlich, doch herrschte hauptsächlich schönes Wetter vor. Der Wasserstand ist stark im Fallen begriffen, jedoch vermögen Kähne immer noch volle Ladung aufzunehmen. Das Verladungsgeschäft trug einen schleppenden Charakter zur Schau. Verschlossen wurde hauptsächlich Mehl, Kohlen und Stückgut.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 Mark, Berlin 6,00 M., Hamburg und Magdeburg 8,80 M.

Per 50 Kilogr. Mehl Berlin 25—27½ Pf., Kohlen Berlin und Umgegend 26—27 Pf., Stettin und Umgegend 21—22 Pf., Magdeburg 33 bis 34 Pf., Stückgut Stettin 23—26 Pf., Berlin 30—35 Pf., Hamburg 55 bis 60 Pf.

In England schätzt man das Ernteerträgniss auf etwa 15 pCt. höher als im vergangenen Jahre. Die Märkte waren bei überwiegendem Angebot fremder Sorten auf Lieferung für spätere Sichten recht still, weil man das Ergebniss der eigenen jetzt beginnenden Weizenernte abwarten will. In Frankreich war die Tendenz matt. Wenn auch aus einzelnen Theilen über Enttäuschungen beim Erdrusch geklagt wird, so scheint doch das Gesammtresultat ein überwiegend günstiges zu bleiben. In Belgien und Holland sind nach den starken Steigerungen einige Rückschläge zu constatiren. Relativ am stärksten waren die Werthschwankungen in Oesterreich-Ungarn. Nachdem das in Folge der erhöhten Preise vielseitig auftretende Realisationsangebot eine empfindliche Reaction veranlasst hatte, war neuerdings die Tendenz wieder fester, da die Zufuhren wider Erwarten klein bleiben. Die Berichte aus Russland und Polen lauten keineswegs günstiger als bisher. Dass wir von dort nur in wesentlich geringerer Weise als im Vorjahre auf Ergänzungen unseres Bedarfs zu rechnen haben, erscheint unzweifelhaft. Vorläufig lauten die Forderungen vom Süden so hoch, dass Bezüge ausser Rendiment sind.

Der Berliner Terminmarkt verlief in dieser Woche sehr still und schliesst nach unbedeutenden Preisschwankungen fast unverändert gegen die Vorwoche. Nur Roggen notirt 2 M. p. To. niedriger.

Das hiesige Getreidegeschäft bewegte sich in dieser Woche in sehr engen Grenzen, da die hiesigen Mühlen, welche vorläufig in ihrem Bedarf reichlich gedeckt sind, nur wenig Kauflust zeigten und Händler noch sehr zurückhaltend waren. Die Zufuhren waren mässig, doch bei dem geringen Bedarf vollständig ausreichend, so dass Preise zum Theil unverändert geblieben sind.

Weizen war der einzige Artikel, welcher in dieser Woche schlanken Absatz gefunden hat, hauptsächlich in alter Waare, welche ziemlich reichlich zugeführt war und von den Mühlen bevorzugt wurde, dagegen fand neue Waare nur dann Berücksichtigung, wenn dieselbe vollständig trockene Qualität aufwies, nasse Waare neuer Ernte war nur bei ermässigten Preisen unterzubringen. Jedenfalls aber ist zu constatiren, dass in dieser Woche schon einige kleinere Partien neuer Ernte zum Angebot kamen, welche von bedeutend besserer Qualität, als die vorwöchentlichen waren und sich mit den vorjährigen vollauf messen konnten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser alter 16,60—17,70—18,30 M., weisser neuer 15,30—15,90—17,70 M., gelber alter 16,50—17,60—18,20

⚐ **Breslau,** 10. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse verlief unter grossen Schwankungen für Laurahütteactien. Fest einsetzend, vermochte das Effect im Laufe des Geschäfts noch ein halbes procent über den Anfangscours zu steigen. Nach Eintreffen matter Berliner Notizen trat jedoch ein schneller Rückgang um eineinhalbes procent ein, von welchem indessen später wieder ein halbes procent zurückgeholt wurde. Die Umsätze gestalteten sich in dem leitenden Bergwerkspapiere zuweilen sehr umfangreich, während die anderen Gebiete, die kleineren Montanwerthe inbegriffen, zwar ziemlich fest, aber recht verkehrslos blieben.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163—162⅞ bez., Ungar. Goldrente 85 bez., Ungar. Papierrente 80¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 141⅞—142⅜—141—141½ bez., Donnersmarckhütte 77½—78—77⅞ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 107,70—107,25—107.35 bez., Russ. 1880er Anleihe 90⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 102 bez., Orient-Anleihe II 64¼ bez., Russ. Valuta 210½—210—¼ bez., Türken 16⅛ bez., Egypter 90½ bez., Italiener 93⅞ bez., Türkenloose 72¾—¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 10. August, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 162. 75. Laurahütte —, —. Ruhig.

Berlin, 10. August, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 163. —. Staatsbahn 95. 40. Italiener 93. 90. Laurahütte 142, 20 1880er Russen 89. 80. Russ. Noten 210. —. 4proc. Ungar. Goldrente 85. —. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90. 10. Orient-Anleihe II 64. 20 Mainzer 124, 50. Disconto-Commandit 233. 40. 4proc. Egypter 90. 50 Ruhig.

Wien, 10 August, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 50, Marknoten 58. 50 4% ungar. Goldrente 99. 85. Schwach.

Wien, 10. August, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25. Staatsbahn 223, 75. Lombarden 118, 50. Galizier 193, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 55. 4proc. ungar. Goldrente 99. 80. dto. Papierrente 94, 65. Elbethalbahn 217, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 10. August. Mittags. Credit-Actien 260 50 Staatsbahn 190, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 90, 50. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris, 10. August. 3% Rente 85. —. Neueste Anleihe 1878 104, 20. Italiener 92, 65. Staatsbahn 481, 25. Lombarden —, —. Egypter 453, 43. Ruhig.

London, 10. August. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 75. Egypter 89, 50. Schön.

Wien, 10. August. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	9	10
Credit-Actien	305 75	304 65
St.-Eis.-A.-Cert.	223 35	223 25
Lomb. Eisenb.	119 —	118 —
Galizier	193 —	192 —
Napoleonsd'or	9 52	9 52

Cours vom	9.	10.
Marknoten	58 52	58 52
4% ung. Goldrente	100 —	99 75
Silberrente	85 —	84 90
London	119 70	119 75
Ungar. Papierrente	94 85	94 57

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 10. August 1889.

Berlin, 10. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	10
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 80
Gotthardt-Bahn ult.	160 70	159 —
Lübeck-Büchen	193 70	193 20
Mainz-Ludwigshaf.	125 —	124 20
Mittelmeerbahn ult.	118 60	118 20
Warschau-Wien ult.	211 —	212 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	71 50	71 —
Ostpreuss. Südbahn	119 20	119 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 —	112 —
do. Wechslerbank	108 50	108 30
Deutsche Bank	171 —	170 10
Disc.-Command. ult.	234 —	— —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	162 70
Schles. Bankverein	134 70	134 30
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	142 25	140 10
Bismarckhütte	203 —	202 10
Bochum. Gussstahl. ult	211 10	212 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 —	53 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 90	178 10
do. Pferdebahn	150 —	149 70
do. verein. Oelfabr.	95 —	94 50
Cement Giesel	147 —	146 70
Donnersmarckh.	78 —	77 50
Dortm. Union St.-Pr.	97 20	96 30
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	192 —	192 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	179 —	178 —
Hofm. Waggonfabrik	177 —	176 80
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 —
Laurahütte	142 40	141 70
Obschl. Chamotte-F.	148 50	148 10
do. Eisb.-Bed.	107 50	107 —
do. Eisen-Ind.	197 70	197 50
do. Portl.-Cem.	132 50	133 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 90	123 —
Redenhütte St.-Pr.	139 —	140 —
do. Oblig.	115 70	116 10
Schlesischer Cement	191 —	193 50
do. Dampf.-Comp.	127 25	127 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 50	172 50
do. St.-Pr.-A.	172 50	172 50
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	97 10	98 —

Cours vom	9.	10.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 40
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 60
do. do. 3½%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 70	170 90
do 3½% St.-Schldsch	101 20	100 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 50	101 30
do. Rentenbriefe	105 70	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 90	90 80
Italienische Rente	94 30	94 10
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 70
Mexikaner	96 40	96 30
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 70
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 60	72 60
do. 1860er Loose.	122 50	122 50
Poln. 5% Pfandbr.	63 40	63 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 50
do. 6% do. do.	107 —	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 50	90 40
do. 1889er do.	90 50	90 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 60
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 40
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 20	16 10
do. Loose	73 50	71 50
do. Tabaks-Actien	98 50	98 60
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 10
do. Papierrente	80 90	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	210 60	210 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	170 85	170 80
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	210 45	210 30

Privat-Discont 2¼%.

Letzte Course.

Berlin, 10. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	9.	10.
Berl. Handelsges. ult.	175 —	176 —
Disc.-Command. ult.	232 87	234 —
Oesterr. Credit. ult.	162 62	163 37
Franzosen ult.	95 50	95 62
Galizier ult.	82 —	82 25
Lombarden ult.	50 62	50 37
Lübeck-Büchen ult.	193 62	193 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 37
Marienb.-Mlawka ult.	68 —	68 —
Mecklenburger ult.	164 25	164 25

Cours vom	9.	10.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 —	105 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 —	95 75
Laurahütte ult.	141 37	141 50
Egypter ult.	90 25	90 75
Italiener ult.	93 75	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	90 —	90 25
Türkenloose ult.	73 25	71 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	64 25
Russ. Banknoten ult.	210 —	210 50
Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 87

Producten-Börse.

Berlin, 10. August, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 189. 50. Novbr.-December 191. 50. Roggen September-October 160, 50. November-Decbr. 163. —. Rüböl September-Oct. 62. 80. April-Mai 61, 70. Spiritus 70er August-Septbr. 36. 10. Septbr.-October 34, 50. Petroleum loco —, —. Hafer Septbr.-October 147. 50.

Berlin, 10. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Septbr.-Octbr.	188 75	189 —
Novbr.-Decbr.	190 75	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Septbr.-Octbr.	159 75	160 —
Octbr.-Novbr.	161 50	161 75
Novbr.-Decbr.	162 20	162 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	153 25	152 —
Septbr.-October	147 75	147 —

Cours vom	9.	10.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	62 70	62 80
April-Mai	61 70	61 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	37 10	37 —
Aug.-Septbr. 70er	36 20	36 10
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 50
Loco mit 50 M. verst.	56 50	56 30
Aug.-Septbr. 50er	55 20	55 30
Septbr.-Octbr. 50er	54 40	54 —

Stettin, 10. August. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr.	182 50	183 —
Octbr.-Novbr.	183 50	184 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr.	156 50	157 —
Octbr.-Novbr.	157 50	158 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	9	10.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	63 —	64 50
April-Mai	62 —	62 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 60
Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 90
August-Septbr. 70er	34 70	34 70
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 70

Berlin, 9. August. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Mit Einschluss des gestrigen Vorhandels standen am kleinen Markt zum Verkauf: 409 Rinder, 985 Schweine, 877 Kälber, 4403 Hammel. — Von Rindern wurden circa 185 Stück geringer Waare zu Montagspreisen verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig. Ia fehlte; man zahlte für IIa und IIIa 54—60 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier (120 Stück) blieben fast ohne Umsatz. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich schleppend. Ia 47—56, ausgesuchte Posten darüber, IIa 34 bis 46 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt.

Mark, gelber neuer 15,20—15,80—17,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen gestaltete sich der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, da die Kauflust schwach und die Zufuhren sehr mässige waren, und ist es letzterem Umstande zuzuschreiben, dass Preise keinen Rückschlag erfahren und sich unverändert erhalten haben. Im Ganzen waren die herangebrachten Qualitäten nicht sehr befriedigend, da die Gross-Grundbesitzer, welche jetzt mit der Ernte stark beschäftigt sind, den Markt nicht beschickten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,20—15,60—16,00 M., feinste Sorte darüber.

Im Termingeschäft haben fast gar keine Umsätze stattgefunden, da Abgeber fehlen, und sind Preise fast unverändert geblieben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 162 M. Br., Septbr.-October 163 M. Br., October-November 164 M. Gd., November-December 165 M. Br., April-Mai 169 M. Br.

In Gerste war der Geschäftsverkehr ausserordentlich schwach und konnte zu keiner Entwicklung kommen, da Inhaber vorläufig noch auf ihren hohen Forderungen bestanden. Von neuer Ernte waren einige Posten zugeführt, die ziemlich befriedigende Qualitäten zeigten, die aber auch zu hoch im Preise gehalten wurden und daher unverkauft blieben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alte 14,70—15,20—15,50 M., weisse 15,50 bis 16,50 M., neue 13,50—14,50—15,50, weisse 16—18 M.

In Hafer machte sich matte Tendenz geltend, da die Kauflust auffallender Weise gegen die Vorwoche sehr zurückgeblieben ist und das Angebot sich vermehrt hatte, so dass sich Preise nicht behaupten konnten und eine Einbusse von 30 Pf. erfuhren. Die Zufuhren von neuer Ernte waren ziemlich reichlich, doch waren die Qualitäten zum Theil wenig befriedigend und fanden daher schwer Liebhaber.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,10—15,50—15,70 M., neuer 12,70 bis 13,70—14,50 M.

Im Termingeschäft haben fast gar keine Umsätze stattgefunden, so dass Preise nur als nominell anzusehen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Aug. 158 M. Br., September-October 149,00 M. Br., November-December 149 M. Br.

Hülsenfrüchte waren schwach umgesetzt. Kocherbsen ohne Angebot, 14,00—15,00—16,00 Mark. — Futtererbsen unverändert, 13,00 bis 14,00—15,00 Mark. — Victoria-Erbsen ohne Angebot, 16,50—17,50 bis 18,50 M. — Linsen, in matter Stimmung, kleine, 15—17—25 M., grosse, 44—54 Mark. — Bohnen höher gehalten, 18,00—19,00 Mark. — Lupinen ohne Angebot, gelbe 7,00—8,00—9,00—10,00—11,00 Mark, blaue 7,00 bis 8,00—9,50 Mark. — Wicken mehr angeboten, 15,00—16,00—16,50 Mark. — Buchweizen ohne Umsatz, 16,00—17,00—18,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot noch immer sehr schwach, sodass sich das Geschäft noch gar nicht entwickeln konnte.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,50 M.

Raps war bei etwas stärkerem Angebot hauptsächlich in abfallender Qualität zugeführt, jedoch seitens der Inhaber, welche bemüht waren, dafür erste Notiz zu erzielen, so hoch im Preise gehalten, dass nur schwer Umsätze zu Stande kamen, und liess sich bei der abwartenden Haltung der Käufer nicht verkennen, dass eine matte Stimmung Platz griff, welche ein Weichen der Preise um 70 Pf. zur Folge hatte.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 32,30—30,30—29,30 Mark, Winterrübsen 31,30—29,30—28,30 M.

Hanfsaat war etwas stärker angeboten und verkehrte in ruhiger Stimmung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—17,00—17,50 M.

Rapskuchen gut behauptet. Per 100 Klgr. schles. 15,75—16,50 Mark, fremde 14,50—15,50 M.

Leinkuchen unverändert fest. Per 100 Klgr. schlesische 16,75 bis 17,00 Mark, fremde 14,75—15,50 M.

Palmkernkuchen ohne Aenderung. 12,75—13,75 Mark. September-October 12¾—13¼ M.

Leinöl blieb fest. 48,50 M. Gd.

In Rüböl ist der Verkehr noch immer sehr unbedeutend, doch wurden einige kleine Posten umgesetzt und zeigte sich feste Tendenz.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. August 69,50 M. Br., August-September 69,50 M. Br., September-October 67,50 M. Br., October-November 67,50 M. Br., November-December 67,50 M. Br., December-Januar 67,50 M. Br., Januar-Februar 67,50 M. Br., Februar-März 67,50 M. Br., März-April 67,50 M. Br., April-Mai 66,50 M. Br.

Mehl ohne Aenderung. Per 100 Klgr. inclusive Sack Brutto Weizenmehl fein 26,25—26,75 M. Hausbacken 25,00—24,75 M. Roggenfuttermehl 10,40—10,80 M. Weizenkleie 9,00—9,40 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogr. loco 26,00 Mark Gd., spätere Termine 27,00 M. Gd.

Spiritus. Bei fast unveränderten Preisen und sehr geringen Umsätzen war die Stimmung für nahe Termine fest; für Wintertermine ist vorläufig keine Kauflust vorhanden. Der vielfache Regen gab für die Kartoffelernte zu Befürchtungen Veranlassung, die man aber vorläufig für unbegründet hält.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe August 50er 55,00 M. Br., 70er 35,30 M. Br., August-September 54,50 M. Br., September-October 54,30 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 20—20½ Mark.

• Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 10. Aug. Von Weisskleesamen sind wiederum einige kleine Posten umgesetzt worden, doch war im allgemeinen das Geschäft nur sehr unbedeutend. Zu notiren ist per 50 Kilogr. 40—45—50—51 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 7. Aug. 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 789 Stück Rindvieh, darunter 366 Ochsen, 423 Kühe. Da die Käufer diesmal sehr zurückhaltend auftraten, ausserdem auch einige auswärtige fehlten, verlief der Markt in sehr gedrückter Stimmung. Feine Qualität war leichter, alle anderen Qualitäten schwer verkäuflich. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—58 Mark, II. Qualität 50—54 Mark, geringere 48—52 Mark. 2) 542 Stück Schweine. Der Markt in Schweinen verlief ruhig, derselbe wurde jedoch geräumt, weil etwas nach auswärts gekauft wurde. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 50—56 M., mittlere Waare 48—52 Mark. Bakonier pro 50 Klgr. Netto Lebendgewicht 52—54 M. 3) 842 Stück Schafvieh. Mittelmässiges Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—20 M., geringste Qualität 16—18 M. 4) 421 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. — Bestand: 5 Ochsen, 16 Kühe, 1 Schwein, 431 Schafe. Export: Oberschlesien: 31 Ochsen, 111 Kühe, 1 Kalb; Sachsen: 48 Ochsen, 59 Kühe, 42 Schweine; Mannheim: 30 Ochsen, 1 Kuh; Offenbach: 21 Ochsen; Berlin: 72 Ochsen, 9 Kühe.

• Zahlungseinstellungen. Nach dem „H. T. B." ist die Filzfabrik von Moritz Neuwirth in Brünn insolvent. Die Passiven betragen 260 000 Gulden, die Activen 130 000 Gulden. Der Brünner Platz soll nur mit 40 000 Gulden, dagegen das Ausland, namentlich auch Süd-Deutschland, bedeutender betheiligt sein.

Ausweise.

Wien, 10. Aug. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 761 158 Fl. Plus 46 389 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Bäckermeister Karl Athenstädt in Dessau. — Hotelbesitzer Bernhard Stantke zu Frankfurt a. O. — Firma Max Sägewald, buchhändlerisches Commissions-Geschäft, zu Leipzig. — Kaufmann Gustav Höse zu Magdeburg. — Gasthofspächter Karl Mattern in Plauen. — Kaufmann Hermann Laub in Zell i. W.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Anleitung zur Pflanzung und Pflege von Straßenbäumen. Im Auftrage des Landesdirectors der Rheinprovinz bearbeitet von Dau, Landes-Bauinspector, Königl. Baurath, Becker, Landes-Bauinspector, Zöller, Landes-Bauinspector, Arnold, Lehrer der landwirthschaftlichen Schule zu Bitburg. Verlag von Felix Bagel in Düsseldorf.

Sol und andere Novellen von Eufemia Gräfin Ballestrem (Frau von Adlersfeld). Verlag von Rudolf Bechtold u. Co. in Wiesbaden.

In Gewissensnoth. Worte eines Balten an seine Landsleute. Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig.

Am Scheidewege. Novelle von Konrad Telmann. — Ehegeschichten. Zwei Novellen von Karl Theodor Schultz. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin.

Die Achenseebahn und der Achensee. Von Wolfgang Brachvogel. Illustrirt von Tony Grubhofer. Verlag von Herm. Kerber in Salzburg.

Unsere Zukunft. Von Bernhard Elsässer. Verlag von Adolf Kiepert in Freiburg i. Br.

Sodom. Berliner Geschichten und Sittenbilder. Verlag von J. L. B. Laverrenz in Berlin.

Aus Offizier-Kreisen. Novellen von Karl Theodor Schultz. Verlag von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Fata Morgana. Von Erich Treuenfels. — Weil ma' in d' Welt taug'n! Gedichte in oberösterreichischer Mundart von Carl Achleitner. Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G. in Hamburg.

Graf Taaffe. 1879—1889. Eine innerpolitische Studie aus Oesterreich. Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Dr. K. K. Münkel's nachgelassene Schriften nebst einem Lebensbilde des Entschlafenen von D. Dr. Otto Mejer, Präsidenten des Königl. Landes-Consistoriums. Herausgegeben von D. Max Frommel, General-Superintendenten in Celle. Mit einem Porträt von D. Münkel. Verlag von Carl Manz in Linden-Hannover.

Katechismus der Musik. Von J. C. Lobe. — Katechismus der Chemie. Von Dr. Heinrich Hirzel, Prof. an der Univ. Leipzig, Schweizer Consul. Mit 31 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Der Taubstumme und seine Sprache. Erneute Untersuchungen über das methodologische Fundamentalprincip der Taubstummenbildung. Von J. Heidsiek, ordentl. Lehrer an der Taubstummen-Anstalt in Breslau. Verlag von Max Woywod in Breslau.

Veldes. Eine Idylle aus den Julischen Alpen. Geschildert von Amand Frhr. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 40 Illustrationen von Ladislaus Benesch. — Bibliothek der Sprachenkunde. Die Kunst, die Englische Sprache durch Selbstunterricht sich anzueignen. Von R. Clairbrook. 3. Auflage. A. Hartleben's Verlag in Stuttgart.

Stromschnellen. Roman in 3 Bänden von Hugo Frederking. — Die Namenlosen. Roman in 3 Bänden von Karl Berkow. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Harriet Booth,** Hr. Professor Dr. **Otto Küstner,** Berlin—Dorpat.

Verbunden: Hr. Apothek. **Franz Klein,** Fräul. **Berta Urban,** Breslau. Hr. Capellmstr. **Karl Ohnesorg,** Frl. **Hulda Schindler,** Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Gen.-Lieut. **v. Seebeck,** Berlin. — Ein Mädchen: Hrn. Hauptm. **Karl v. Wolffersdorff,** Erfurt. Hrn. Prem.-Lieut. **Siegert,** Krotoschin. Hrn. Reg.-Baumstr. **Karl Conrad,** Breslau.

Gestorben: Hr. Kaufm. **Friedr. Wilh. Weisse,** Breslau. Frau Professor **Friederike Gädke,** geb. **Riebe,** Friedenau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Gräfin Bethusy-Huc n. Fam., Lobetinz.
Töpfer, Kfm., Milwaukee.
Arnhold, Kfm., Leipzig.
Sternberg, Kfm., Dresden.
Schlöhauer, Kfm., Berlin.
Grabe, Kfm., Herford.
Kaschewski, Kfm., Hückeswagen.
Italiener, Kfm., Budapest.
Bresser, Kfm., Gladbach.
Abraham, Kfm., Stargard.
Glücksmann, Kfm., Budapest.
Huck, Kfm., Offenbach.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Ballusek, Gen.-Major, n. Familie, Berlin.
v. Garnier, Hauptm. n. Gem., Berlin.
Frau Rtgbs. Wally Latzel n. Familie, Rakau.
Frl. v. Löper, Georgendorf.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Matern, Kfm., Berlin.
Krauß, Fbrkt., Ravensburg.
Mübeynska, Rtgb., Warschau.
Reuvers, Fbrkt., Nowy-Dwor.
Frau Kfm. Wende n. Tochter, Warschau.
Terbrüggen, Kfm., Lüdenscheidt.
Kemna, Kfm., Barmen.
Hajek, Lehrerin, Krotoschin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Frau Baronin von Ziegler, Berlin.
v. Görcki, Apothekenbes., n. Gem., Posen.
v. Domanski, Gutsbesitzer, Warschau.
Brzozowski, Amtsrichter, Sosnowice.
Neumann, Kfm., n. Fam., Rawitsch.
Rechenberger, Ing., Görlitz.
Macpherson, Ing., Leeds.
Schüttge, Kfm., Dresden.
Jacobsohn, Kfm., Posen.
Richter, Kfm., Bischofswerda.
Proskauer, Kfm., Berlin.
Marsmann, Kfm., Hamburg.
Jacob, Lehrer, n. Familie, Gnesen.
Tugenhold, Kfm., Warschau.
Graf Alexandrowicz, Warschau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Ohlsen, Gutsbes., Pugholm.
A. Urbanczyk, Kfm., Rybnik.
H. Urbanczyk, stud. jur., Rybnik.
Schummel, Stat.-Assist., n. Fam., Breslau.
Ulrich, Kfm., Annaberg.
Weste, Kfm., Bärenstein.
Golinek, Kfm., Gleiwitz.
Stinshoffer, Kfm., Barmen.
Kamins, Restaurat., Guben.
Hansen, Kfm., Berlin.
Fr. Bergschmiedemstr. Kania, n. Fam., Ruda.
Frl. Lawenz, Lanken.

Courszettel der Breslauer Börse vom 10. August 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,60 G	102,75 B
D. Reichs-Anl.	4	108,70 bz	—
do. do.	3½	104,20 B	104,20 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,25à20 bz	107,10 G
do. do.	3½	105,30 B	105,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,50 G	101,60 B
do. Lit. A. ..	3½	101,50 bzG	101,55 bz
do. Rusticale .	3½	101,50 bzG	101,55 bz
do. Lit. C. ..	3½	101,50 bzG	101,55 bz
do. Lit. D. ...	3½	101,50 bzG	101,55à60 bz
do. altl.	4	101,10 G	101,20 bzB
do. Lit. A. ...	4	101,10 G	101,20 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,10 G	101,20 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,10 G	101,20 bzB
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,55 bz	101,50 bz
do. do.	3½	101,40 bz	101,25 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,70 B	105,70 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,30 G	102,30 G
do. do.	3½	101,70 bz	101,60 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,75 B Ser. II	100,75 ebzB S. II.
do. rz. à 100	4	103,25 b kl3,60	103,30 B
do. rz. à 110	4½	112,40 G 100,75 bzB	112,30 bG kl2, 100,75 eb B
do. rz. à 100	5	104,75 B	104,70 B
do. Communal.	4	—	103,40 bz
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	103,50 B	103,25 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	104,50 G	104,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,20 B	100,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,25 B	102,00 G
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879 .	4½	103,90 B	103,80 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,90 G	104,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,60 bzB	104,55 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,60 bzB	104,55 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	125,00 B	125,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,00 G	90,50 G
Italien. Rente .	5	94,60 B	94,25 bz kl4,50 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	59,90 bz	59,80à85 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96,40 G
Oest. Gold-Rente	4	93,80 bz	93,90 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,65 bz kl.3.10	72,65 bz kl.3,10
do. do. A/O.	4⅕	72,55 G kl. fehl.	—
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,60 B	63,20 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,50 bz	57,35 G
Rum. am. Rente	4	83,50 G	84,00 B
do. do. do.	5	96,75 B	96,80 B
do. do. kleine	—	97,10 bz	—
do. Staats-Obl.	6	107,50 bz	107,40 B
Russ. 1880er Anl.	4	90,60 B	90,40 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	64,50 G	64,30 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,30 bz	16,25à20 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	74,00 B	72,75 G
Ung. Gold-Rente	4	85,50 B	85,10à15 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,65 bz kl 99 bzB	98,90 B
do. Pap.-Rente	5	80,75 bz	80,80 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,00 B	111,75 G
do. Wechslerb.	4½	6	108,25 bz	108,25 ebzB
D. Reichsb.*) ..	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,50à25 bzG	134,50 ebzB
do. Bodencred.	6	6	127,25 G	127,00 ebzG

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. ...	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	137,00 B	137,00 bz
do. Strassenb.	6	7	149,50 B	149,75 B
do. Wagenb.-G.	5	9	180,00 bz	180,50 B
Donnersmrckh.	0	3	77,50à75 bzB	77,50à8,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	107,50à75 bz	107,70à50 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	133,00 G jge.	133,00 bz jge.
Oppeln. Cement	2½	6	123,00 G	123,00 G
Schles. C. Giesel	10½	12	147,00 G	147,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	127,50 G	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	119,50 G	119,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St.
do. Leinenind. .	6⅓	—	140,50 B	140,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	191,50 B
do. Zinkh.-Act.	6½	9	173,00 B	173,50 bz
do. do. St.-Pr.	6½	9	173,00 B	173,50 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,25 G	138,25 G
Laurahütte	5½	—	142,00 bz	142,25 à 2,00
Ver. Oelfabrik .	5½	5¾	95,00 G	95,25 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	192,00 G	192,50 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl. ..	170,80 bz	170,60 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	211,25 bzvgstrn.	211,20 bz

Wechsel-Course vom 9. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,15 G
do. do.	2½	2 M.	168,55 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,46 G
do. do.	3	3 M.	20,33 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,20 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,75 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,40 G
do. do.	4	2 M.	169,50 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 10. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
(neu)	17	60	17	30	17	—	16	60	16	—	15	50
Weizen, gelb (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
(neu)	17	50	17	20	16	90	16	50	15	90	15	40
Roggen	16	—	15	80	15	60	15	30	15	10	14	90
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	60	14	40	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	32	30	30	60	29	10
Winterrübsen ...	31	50	30	10	28	50
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 10. August. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,75—29,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 10. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 162,00 Br., Sept.-Oct. 162,00 Br., Octbr.-Novbr. 163,00 Gd., Novbr.-Decbr. 165,00 Br., April-Mai 169,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 158,00 Br., Septbr.-Octbr. 149,00 Br., November-December 148,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 69,50 Br., September-Octbr. 67,50 Br., October-November 67,50 Br., November-December 67,50 Br., December-Januar 67,50 Br., Januar-Februar 67,50 Br., Februar-März 67,50 Br., März-April 67,50 Br., April-Mai 67,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 55,00 Br., 70er 35,30 Br., August-Septbr. 50er 54,70 Gd., September-October 50er 54,30 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) seit letzter Notiz Georg von Giesches Erben W. H.-Marke 20,60 bz.

Kündigungs-Preise für den 12. August:
Roggen 162,00, Hafer 158,00, Rüböl 69,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 10. August: 50er 55,00, 70er 35,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.